



ENERGIEWENDE MONITORINGBERICHT 2026

Die Perspektive der Wirtschaft

Prüfung des Energiewende- und Klimaschutzberichts 2026

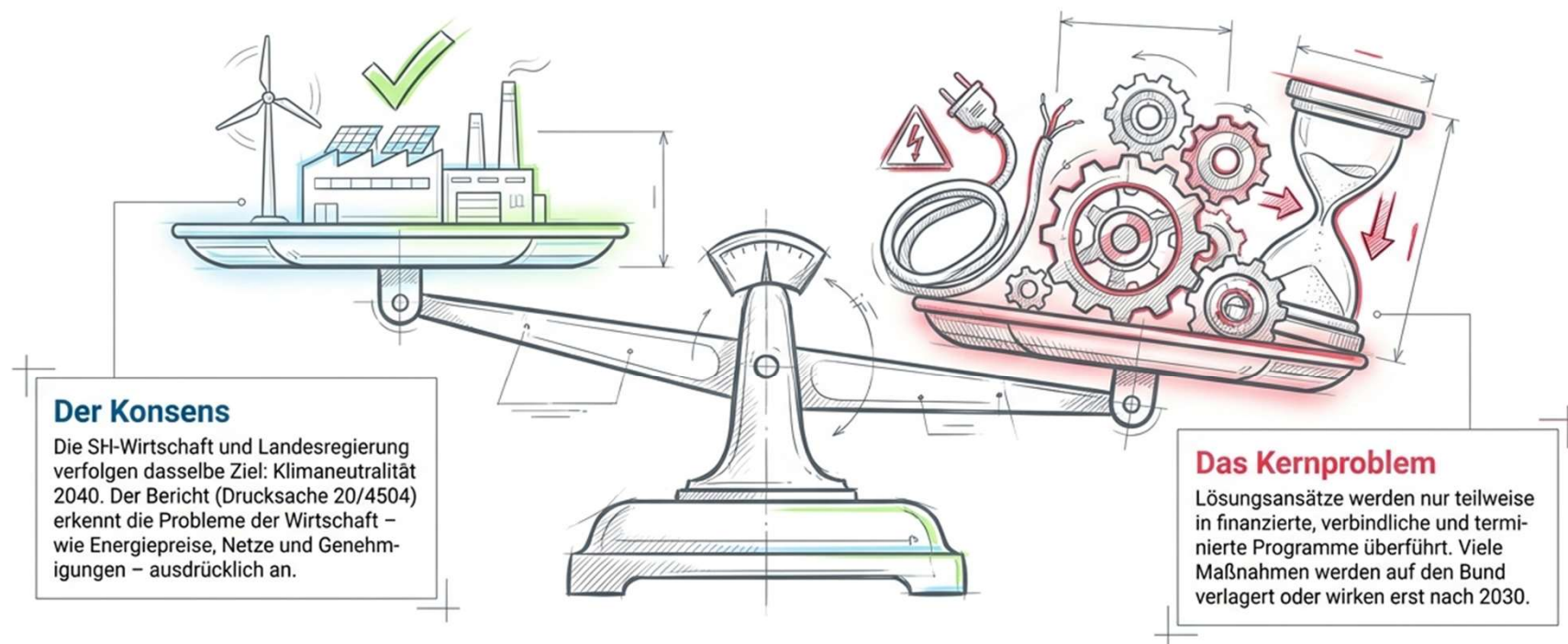
Management Summary für den
Wirtschaftsausschuss des Landtages SH

IHK Schleswig-Holstein | Kurzbriefing & Handlungsempfehlungen



Kein Zielkonflikt beim Klimaschutz...

...sondern ein massiver Umsetzungs- und Geschwindigkeitskonflikt.



Das Kernproblem über alle Branchen

Die Asynchronität von staatlicher Lieferung und wirtschaftlichen Pflichten

Wirtschaftliche Pflichten

Investitionsanforderungen

Harte landesrechtliche Pflichten

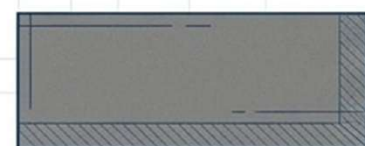
Zielerreichung 2030

Der Wagen wird vor das Pferd gespannt.

Pflichten und Ziele greifen heute.
Lösungsansätze werden auf den Bund
verschoben oder greifen erst nach 2029.

HEUTE

2030+



Staatliche Lieferung



Wasserstoff-Kernnetz
(frühestens 2029+)

Ungesicherte
Netzanschluss-
kapazitäten

Langwierige
Genehmigung-
verfahren

Sektor 1 – Energiewirtschaft & Netze

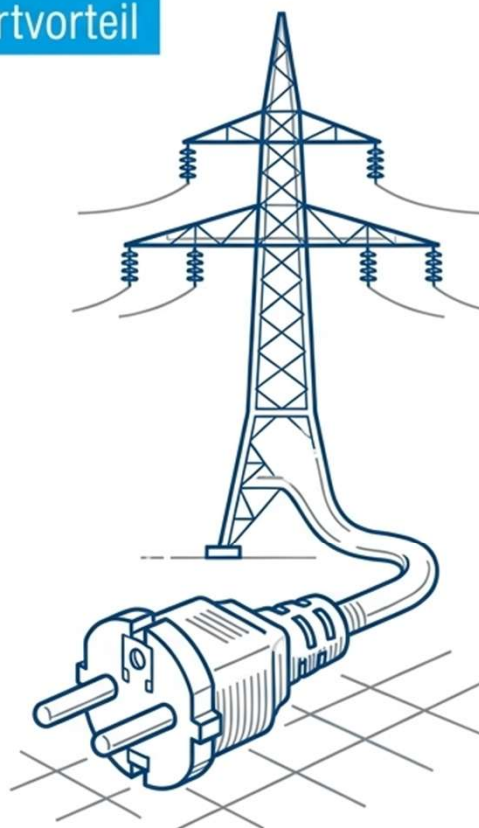
Stromüberschuss ohne Standortvorteil

Problemstellung

SH erzeugt 149 % des eigenen Strombedarfs erneuerbar.

Lokale Unternehmen haben keinen verlässlichen Strompreisvorteil.

„Windhundprinzip“ bei Netzanschlüssen schafft massive Investitionsrisiken.



IHK-Lösung

Energiewirtschaftliche Modellregion beim Bund beantragen.

Reduzierte Netzentgelte für systemdienlichen Verbrauch vor Ort.

Vereinfachte Direktleitungen.

Digitales, georeferenziertes Netzanschluss-Portal mit verbindlichen Fristen.

Sektor 2 – Wasserstoffhochlauf

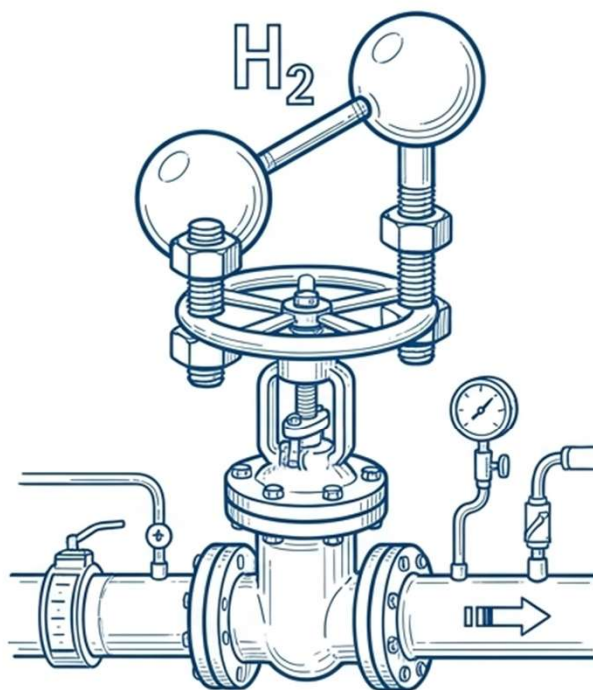
Große Erwartungen, späte Verfügbarkeit

Problemstellung

Hohe Erwartungen an grünen H₂ für Industrie und Schwerlastverkehr.

Das Kernnetz in SH wird voraussichtlich erst 2029–2031 wirksam.

Unternehmen müssen heute investieren – bei unbekannten Preisen, Mengen und Anschlussdaten.



IHK-Lösung

Regionaler Wasserstoffmarkt-Hochlaufplan.

Verbindliche Abnahmecluster und Preisband-Szenarien.

Technologieoffenheit wahren (kein H₂-Zwang, wenn direkte Elektrifizierung günstiger ist).

Übergangslösungen fördern (Trailer, lokale Elektrolyse).

Fallbeispiele:
H₂-Leitung Ellund-Niebuß ?
H₂-Leitung Hemmingstedt laut NEP >2033

Die drei zentralen Flaschenhälse für die Wirtschaft



Stromüberschuss ohne Preisvorteil.

SH erzeugt 149% EE-Strom (gemessen am Verbrauch), doch die Unternehmen zahlen Höchstpreise. Der regionale Ausbau ist aktuell kein Standortvorteil, sondern reine Akzeptanzlast.



Netzanschluss als Investitionsrisiko

Das geltende "Windhundprinzip" blockiert Neuansiedlungen. Ohne verlässliche Zusage von Leistung, Preis und Zeitpunkt vor der Standortentscheidung ist kein Geschäftsmodell kalkulierbar.

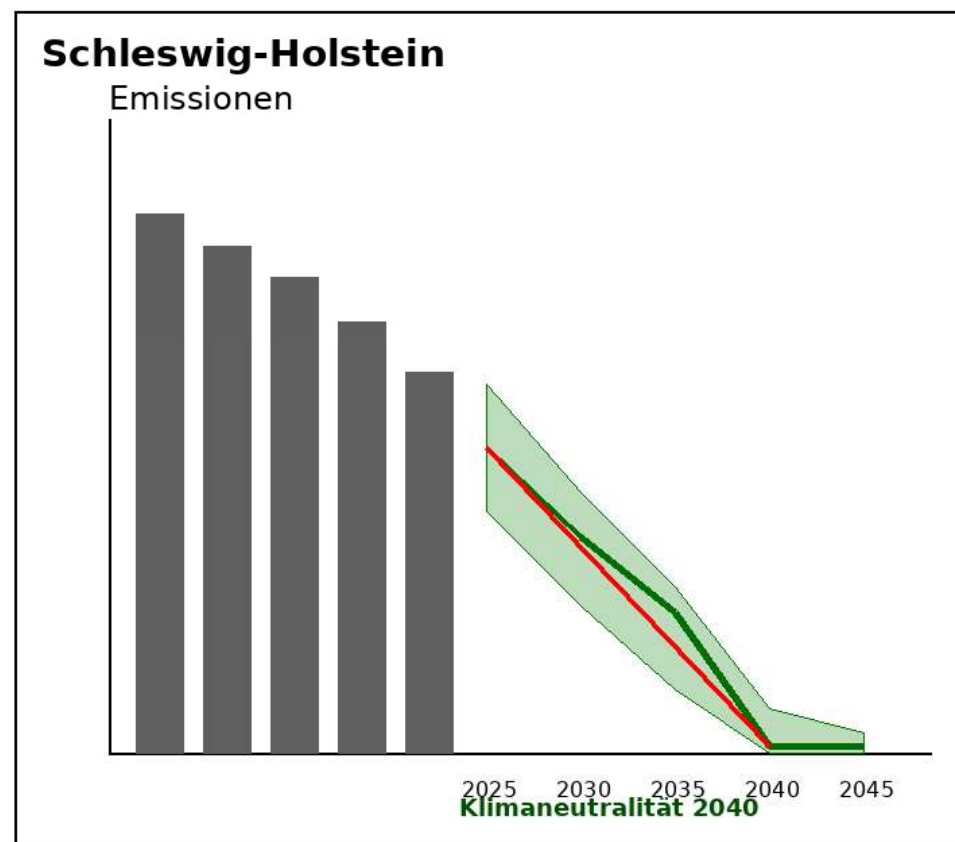
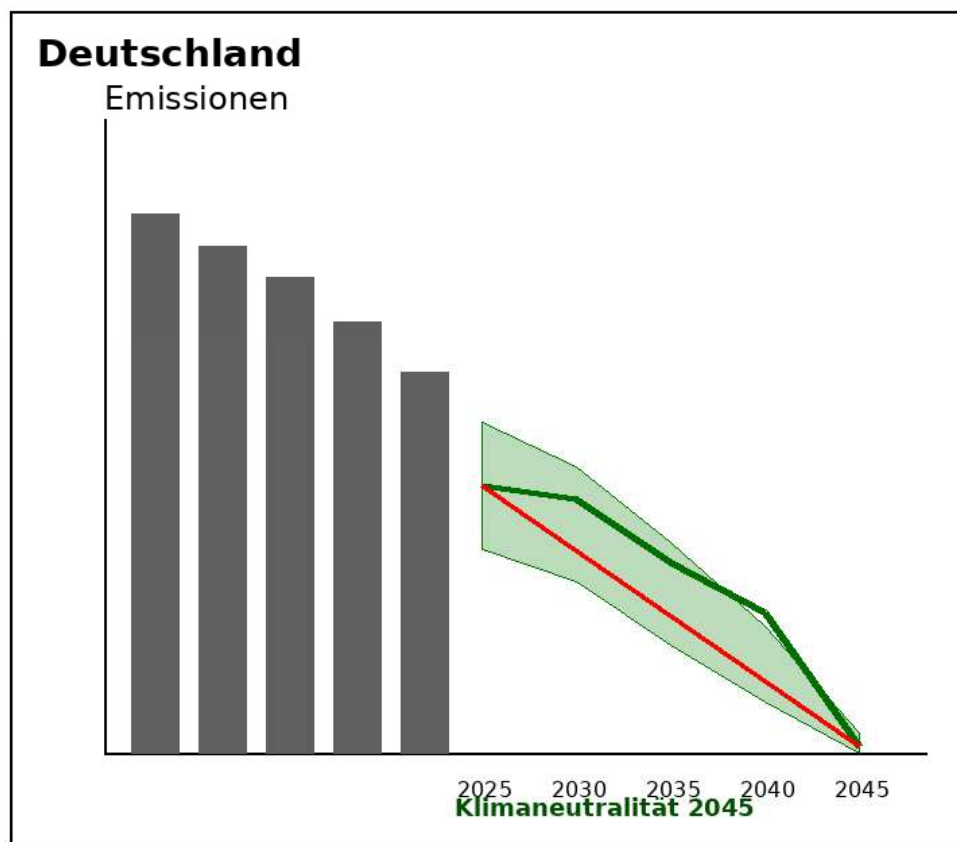


Kleinteiliges Bürokratie-Labyrinth.

Der "Transfer-Hub" hat 2025 landesweit lediglich 77 Unternehmen beraten. Es fehlt ein flächendeckender, für KMU nutzbarer Transformationsmechanismus statt unzähliger Einzelprogramme.

Vom starren Zielpfad zum CO₂-Budget

Flexibler Transformationspfad für Deutschland und Schleswig-Holstein



The Big Idea: Regional-Reallabor SH

Den zeitlichen Spagat zwischen Land (2040) und Bund (2045) absichern



Das Konzept

Schleswig-Holstein agiert als flächendeckendes Reallabor. Da das Land 5 Jahre früher klimaneutral sein will als der Bund, muss dieser zeitliche Vorsprung für die heimische Wirtschaft durch einen regulatorischen Sonderstatus abgesichert werden.

Die Werkzeuge

- Vorseilende Infrastrukturplanung
- Ausbau von Netzen "auf Vorrat"
- Regionale Strompreismodelle
- » - Erleichterte Investitionsentscheidungen gegenüber langsamen Bundesplanungen

Die rote Linie der Wirtschaft



„Was nicht passieren darf: Eine Zielverfehlung der Unternehmen in 2030 auf Grund fehlender Infrastruktur, verlässlicher Regulatorik oder nicht verfügbarer Technologien darf nicht zu Ungunsten der Unternehmen ausgelegt und mit zusätzlichen Sanktionen belegt werden.“

Diese Problematik geht auf verspätetes Handeln von Staat und Verwaltung zurück. Die Wirtschaft darf nicht für systemische Lücken haften.

Die Lücke zwischen Anspruch und Machbarkeit

Systematische Gegenüberstellung von Bericht und Realität

	Ansatz des Regierungsberichts	Realität der Wirtschaft in SH	Das Risiko für den Standort
Ziele	Bericht fordert 2040 Klimaneutralität	Wirtschaft sieht fehlenden, belastbaren Umsetzungspfad	Risiko: Kurzfristige Zusatzpflichten und Abgaben bei Zielverfehlung.
Maßnahmen	Bericht lagert Verantwortung auf Bund/EU aus (z.B. CBAM)	Betriebe müssen heute investieren	Risiko: Stranded Assets und massive Planungsunsicherheit.
Regulatorik	Bericht verlangt Pflichten vor Marktreife (Gebäude/Wärme)	Wirtschaft kämpft mit fehlender Technik und Fachkräften	Risiko: Strukturelle Überforderung des regionalen Mittelstands.

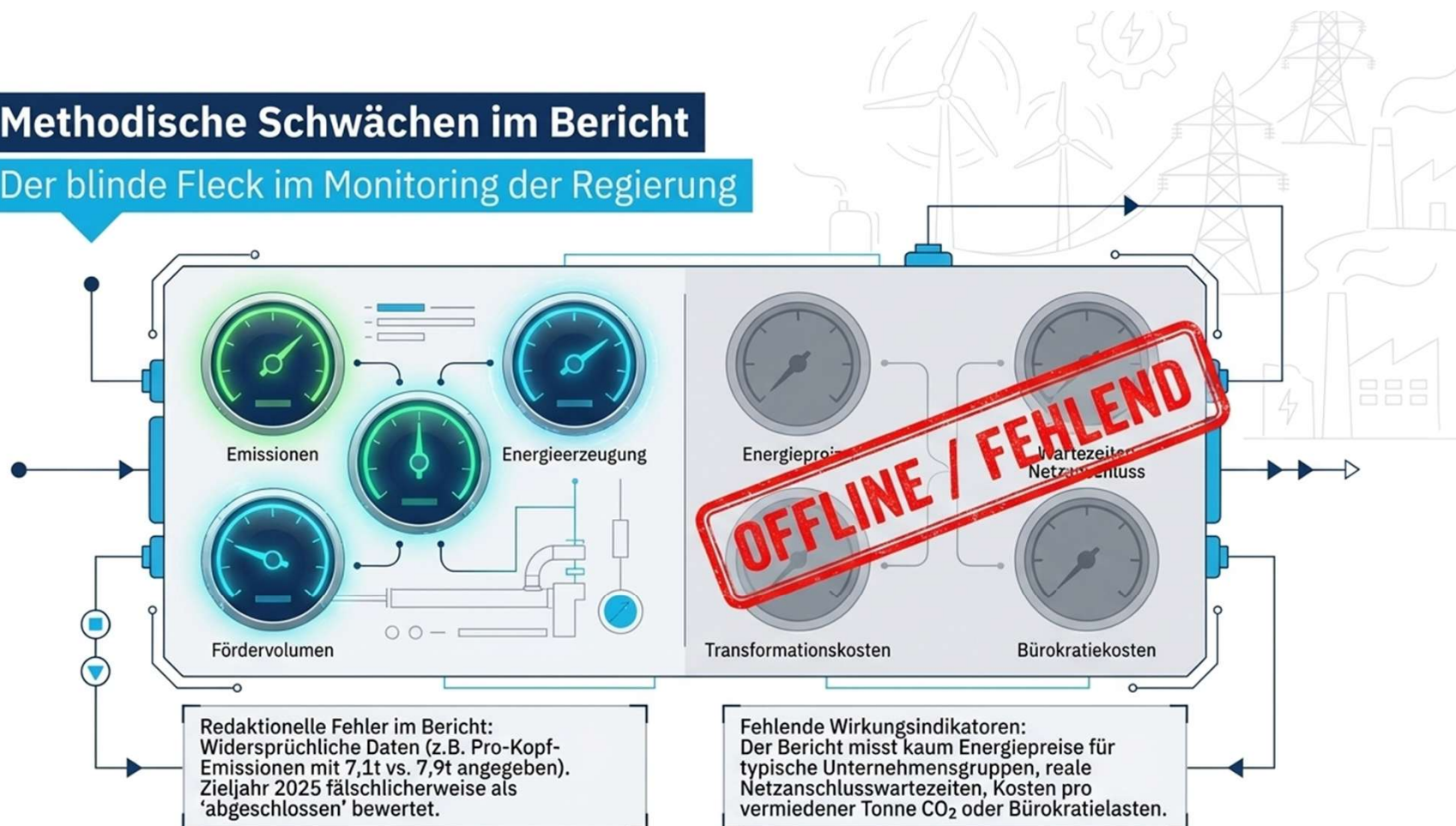
Zentrale Konfliktfelder im Überblick

Ambitionierte Ziele ohne belastbaren Umsetzungspfad

Themenfeld	Ansatz des Berichts	Reality-Check der IHK
 Industrie	Zielerreichung durch "geplante Projekte" erwartet	Keine Systematik zu Finanzierung, Netzanbindung & Wahrscheinlichkeit.
 Wärme / Gebäude	EE-Nutzungspflichten & Wärmeplanung greifen	Pflichten vor Marktreife; massiver Fachkräftemangel; Wärmenetze unsicher.
 Verkehr	Starker Fokus auf ÖPNV & Radverkehr	Wirtschaftsverkehr (Straße, Güter, Häfen, A20) spielt nur eine Nebenrolle.

Methodische Schwächen im Bericht

Der blinde Fleck im Monitoring der Regierung



Fazit für den Wirtschaftsausschuss

Die schleswig-holsteinische Wirtschaft ist bereit für die Transformation.

**Aber: Klimaschutz ohne gesicherte Infrastruktur, ohne
Planungssicherheit und ohne wettbewerbsfähige Energiepreise
führt zur Deindustrialisierung, nicht zur Transformation.**

SYNTHESIS

Die Zeitleisten-Falle

	Wann die Pflicht greift (Unternehmen)	Wann die Infrastruktur steht (Staat)
Gebäude/Wärme	Pflicht: Sofort (GEG/EWKG) 	Infrastruktur (Wärmenetze): Späte 2020er 
Wasserstoff	Investitionsentscheidung: Heute 	Infrastruktur (Kernnetz): 2029–2031 
Stromnetze	Bedarf für Neuansiedlung: Sofort 	Infrastruktur (Ausbau/Zusagen): Unklar/Verzögert 
Fazit: Der Staat verlangt von der Wirtschaft Investitionen für 2030 auf Basis einer Infrastruktur von 2035.		